

Fotografiekurs am SOG-Kongress

Für einen intensiven Austausch unter Diagnostik-Teams

Ulrike Heller-Novotny, Bottighofen

Eva Steffen, Leiterin Fotografie am Inselspital Bern, findet ihren Beruf der klinischen Fotografin sehr erfüllend. Nach ihrer Erfahrung profitiert die Arbeit sehr von Austausch unter den verschiedenen Teams. Um diesen Austausch zu fördern, lädt sie erstmals zu einem Fotografie-Kurs anlässlich des SOG-Kongresses in Fribourg ein. Er richtet sich an alle, die an der Augendiagnostik beteiligt sind.

Augenärztinnen und -ärzte können ihre Diagnosen sehr weitgehend aufgrund von bildhaften Befunden stellen. Das bringt mit sich, dass die Ärzte abhängig sind von Fotografen und anderen Berufspersonen,



welche mit der Diagnostik befasst sind. Vorderabschnittsdiagnostik, ERG, Fluoreszenzangiographie, Perimetrie, Pentacam-Diagnostik und weitere: FotografInnen, MTA und MPA steuern einen wichtigen Teil dazu bei, die diagnostische Aussage der Untersuchungen zu optimieren.

Dies gelingt ideal, wenn alle Beteiligten wissen, worauf es ankommt, welche Tücken zu beachten sind, was man finden

und darstellen sollte, kurz: wie die Erwartungen sind, «was die Ärzte wollen». Aber man muss auch die Technik und Feinheiten des diagnostischen Gerätes und den Umgang damit kennen. Für einen engen Austausch zu solchen Fragen wurde der erste Fotografiekurs ins Leben gerufen.

Wie kam es dazu?

Eva Steffen ist seit zehn Jahren in der klinischen Fotografie tätig, vorher war sie «ganz normale Fotografin», die im Studio oder auf Hochzeiten fotografiert hat. Als Quereinsteigerin kam sie in die Fotografie am Kantonsspital Luzern, wo sie bei Pia Lohri sehr viel gelernt hat. «Sie hat eine sehr hohe Qualität gewünscht und ver-

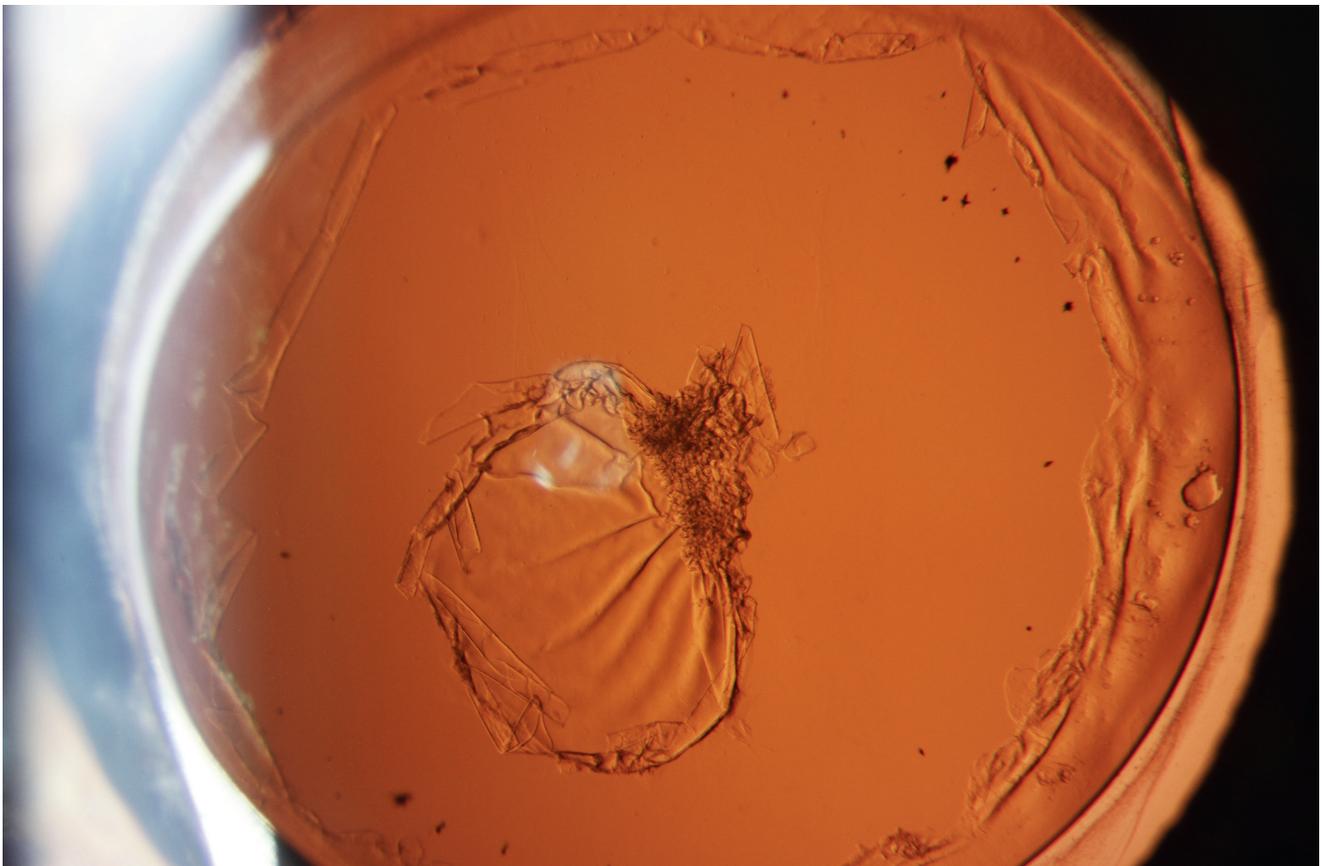


Abb. 1 Zustand nach YAG Kapsulotomie mit Kapselrest zentral.

langt und mir sehr viel beigebracht», berichtet Frau Steffen. Der Umgang mit den Patienten brachte einen ganz neuen Aspekt in ihre Arbeit: «Die Patienten sind oft in einer speziellen Lage und sind dankbar, wenn man sie in ihrer Situation ein wenig auffangen kann – so etwas habe ich im Fotostudio nie erlebt.» Der Umgang mit den Patienten wird sicher auch ein Thema des Kurses sein. «Wir müssen aufpassen, dass wir bei einem Spaltlampenfoto nicht vor dem Patienten schwärmen, wie «schön» der Befund sei» ...

Die klinische Fotografie hat für Eva Steffen auch eine sehr ästhetische Seite. «Wir möchten wissen, dass wir auch international zu den Besten gehören, und nehmen regelmässig an Wettbewerben teil» – mit Erfolg: «Es gab schon ein Jahr, in dem wir alle einen Preis abgesahnt haben; auch letztes Jahr hatten wir einen ersten und zweiten Preis.» Eine Foto von Steffen gelangte sogar auf das Cover von *Ophthalmology*. Man kann es sich nicht anders vorstellen, als dass diese engagierte Fotografin auch die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer ansteckt mit ihrer Begeisterung.

Mut zur Gonioskopie

Das Thema dieses ersten Kurses für DiagnostikerInnen, FotografenInnen und – das wäre der Wunsch der Fotografin – auch für Augenärztinnen und -ärzte – ist die Gonioskopie.

Kein einfaches Thema, denn diese Untersuchung ist invasiv. Oft stellen die Fotografinnen alles ein, die Ärztin oder der Arzt nimmt dann das Bild auf und ist sehr zufrieden – nicht zufrieden ist die Fotografin: «zu hell, zu unscharf, das geht noch besser.» Lieber würden die Fotografen die Aufnahme selbst machen können und mit häufigeren Aufnahmen auch Routine und Sicherheit gewinnen. Dazu müssen sie genauer wissen, was der Arzt sehen will, worauf es ankommt. «Dr. Bochmann als Referent ist hier ein Glücksgriff, er kann uns Fotografen sehr gut und ohne Fachchinesisch erklären.»

Kurzum: Austausch ist wichtig – auch unter den Kolleginnen und Kollegen. Eva Steffen möchte wissen, womit sich die Kollegen in anderen Häusern und Praxen herumschlagen. Vielleicht sind es die gleichen Fragen wie ihre? Vielleicht kann man gemeinsam an Hersteller gelangen und Verbesserungen bewirken? Welche Erfahrungen sammeln die Kolleginnen? Was

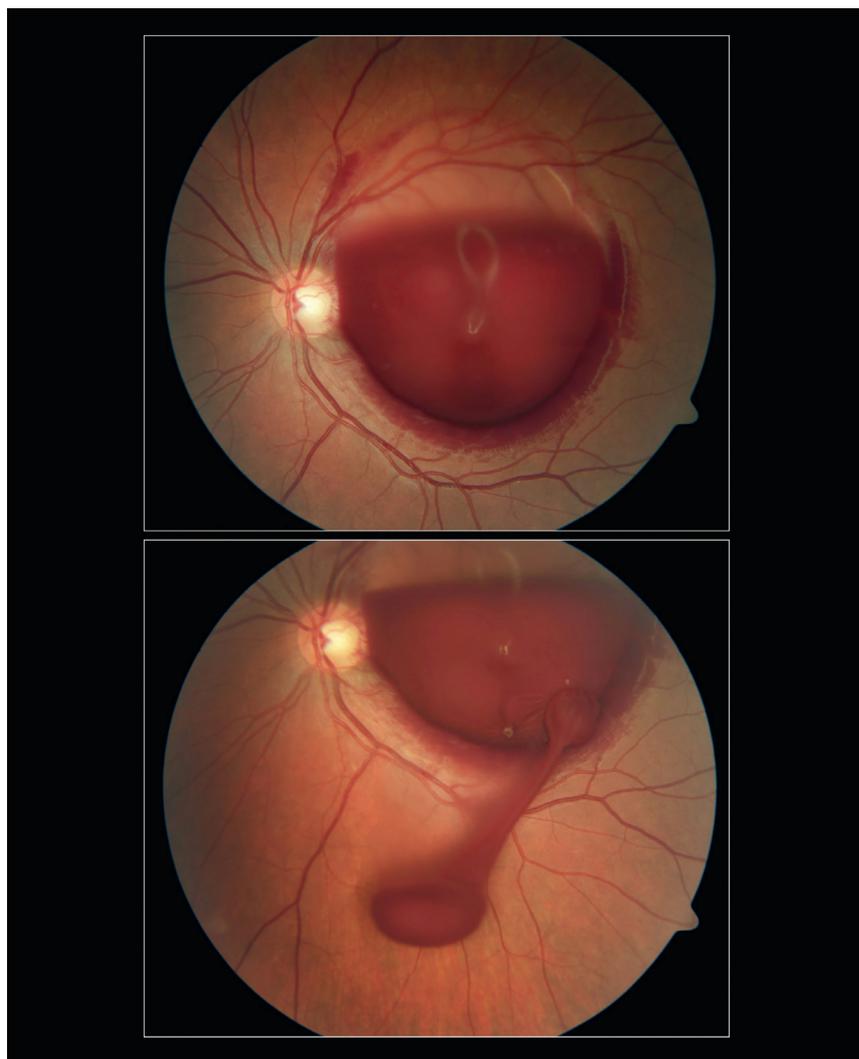


Abb. 2 Subhyaloidale prämakuläre Blutung und Zustand nach Eröffnung der Glaskörpergrenzmembran mittels Argon LASER.

brauchen und wie ergänzen sich die anderen diagnostischen Techniken?

Die Wissbegier und Neugier, der Wille, immer weiter zu kommen, hat in Bern in der Fotografie-Abteilung Früchte getragen. «Ich durfte schon sehr viel verändern. Mit Unterstützung von Prof. Wolf, Prof. Zinkernagel und Prof. Früh konnten wir neue Geräte kaufen und vieles verbessern. Als mich Prof. Goldblum, wissenschaftlicher Sekretär der SOG, anfragte, ob ich an der SOG einen Workshop für uns MT-Diagnostiker anbieten wolle, biss ich natürlich freudig an, denn das war ja schon lange mein Ziel», freut sich die Bernerin.

Eva Steffen bezeichnet sich als eine Fotografin der «alten Garde»; sie fand die Zeiten gut, als man im Fotostudio nur 5 Bilder schiessen konnte, und diese mussten sitzen. Die Patienten werden es ihr danken, wenn sie nicht darauf vertraut, unter -zig Bildern werde schon eins werden. •

Donnerstag, 30. August 2018, 09.00 – 12.30
Forum Fribourg, Saal Le Chalet
Workshop Fotografie / Augendiagnostik

Chair: Eva Steffen, Bern

Die geheime Welt des Kammerwinkels.
Frank Bochmann, Luzern

La photographie gonioscopie – Notre travail à Lausanne.
Marc Curchod, Lausanne

Praktische Anwendung mit dem Dreispiegelglas
 Diskussion und Austausch
 Willkommen sind alle DiagnostikerInnen und AugenärztInnen

Anmeldung über
<https://sog-ss02018.congress-imk.ch/>
 Information: eva.steffen@insel.ch